stern-Chefredakteur **Florian Gless** schreibt hier jede Woche über die Herausforderung, einfach Mensch zu sein

HIER KOMMT DIE RECHNUNG

Fridays for Future sind die Ersten, die wirklich begriffen haben, wovor Wissenschaftler seit Jahren warnen. Wir sollten das verdammt ernst nehmen

Vergessen Sie das mit den Plastiktüten. Um die geht es nicht. Sie sind mies für die Umwelt, aber auch nicht so viel schlechter als Papiertüten. Wichtig ist halt, eine Tüte so oft wie möglich zu benutzen – egal, woraus sie besteht. Der Umstieg von Plastik- auf Papiertüten jedenfalls wird uns, Sie und mich und unsere Kinder, nicht retten.

Das gilt für viele Alltagsdinge und -entscheidungen. Der haltbare Baumwollbeutel, der Umstieg auf vegetarische oder vegane Ernährung, der Paradigmenwechsel von „immer mehr" zu „besser weniger" reichen nicht. Aber denken Sie jetzt bitte nicht, Sie könnten einfach so weitermachen wie bisher, à la „nach mir die Sintflut". Nein. Jeder von uns sollte nicht nur, sondern muss sein Leben so nachhaltig wie möglich gestalten, alles andere ist mit Blick auf die kommenden Generationen rücksichts- und verantwortunglos. Sonst kommt die Sintflut noch viel schneller.

Gern wird Fridays for Future vorgeworfen, sie wollten die Ökodiktatur einführen. Mit verordnetem Konsumverzicht und maßlos strengen Verhaltensregeln. Davon kann keine Rede sein, so blöd sind die nicht. Diese Vorurteile von uns Erwachsenen zeugen eher von unserem Gefühl des Ertapptseins. Es ist eben mühsam, das komplette tägliche Tun, jahrzehntelang gewohnt, auf einmal zu hinterfragen. Einkaufen. Essen. Auto fahren. Alles. Wir wehren uns, indem wir uns darüber ärgern oder lustig machen. „Ach ja, haha, du isst ja kein Fleisch! Ich kann mich einfach nicht daran gewöhnen", ist ein oft gehörter Satz von Großeltern an ihre Enkel.

Die jedoch haben von Anfang an begriffen, dass zum Beispiel ständiges Mosern über den falschen Einkaufsbeutel nervt. Dass sie den Wandel nicht gegen die Gesellschaft schaffen. Also verweisen sie ganz nüchtern auf den Stand der Wissenschaft und fordern von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, uns allen, Ihnen und mir, sich bitte ganz dringend um ihre Zukunft zu kümmern. Denn die Hütte brennt, an allen vier Ecken gleichzeitig, und niemand kann sagen, es hätte keinen Feueralarm gegeben. Wir erreichen bald die sogenannten Kipp-Punkte, „Tipping Points", an denen die weitere Entwicklung unberechenbar wird.

Wir brauchen viel größere, systemische Veränderungen, um die globale Durchschnittstemperatur stabil zu halten. Sie liegt derzeit bei gut plus ein Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter, und wir hören, lesen und sehen täglich, was bereits dieses eine – scheinbar lächerliche – Grad auslöst. Diese ganze *stern*-Ausgabe zeugt davon.

„Die Hütte brennt, an allen vier Ecken gleichzeitig, und niemand kann sagen, es hätte keinen Feueralarm gegeben"

Seit Jahren spukte das Gespenst einer Pandemie herum – dann kam Corona. Seit Jahrzehnten fliehen Menschen gen Europa – jetzt pferchen wir sie in Lager. Seit 30 Jahren warnen Wissenschaftler vor der Erderwärmung – nun können wir die kaum noch bremsen. Offensichtlich ist die Zukunft gar nicht so ungewiss, am Ende kommt immer die Rechnung. Was wir Erwachsenen nicht geschafft haben, hat Fridays for Future übernommen: laut aufzuschreien, zu warnen und Druck zu machen. Wie es aussieht, in allerletzter Sekunde. Die sollten wir gemeinsam mit ihnen nutzen.

Wenn Sie Ihre Gedanken und Anmerkungen mit mir teilen möchten, schreiben Sie mir: florian.gless@stern.de

WANN, WENN NICHT JETZT?

Seit vielen Jahren setzen sich die großen Umwelt- und Naturschutzverbände ein für den nachhaltigen Schutz der Natur und unserer Lebensgrundlagen. Sie kämpfen für das gleiche Ziel, wenn auch jeder auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Der *stern* dokumentiert hier einen offenen Brief der folgenden zehn Verbände, der im Zuge dieser Ausgabe extra zum Weltklimatag entstanden ist

Aktuell bestimmt die Corona-Pandemie mit all ihren schrecklichen humanitären und ökonomischen Folgen unser Leben und unseren Alltag. Doch hinter dieser Katastrophe stehen zwei Krisen, die unsere Lebensgrundlage bedrohen: die Klima- und die Biodiversitätskrise.

Die Erderhitzung und der dramatische Verlust der biologischen Vielfalt sind beispiellos in der Geschichte der Menschheit. Beide Krisen sind nicht voneinander zu trennen und erfordern eine gemeinsame Lösung.

Das Ruder muss jetzt herumgerissen werden, wenn wir unseren Kindern und Enkelkindern einen lebenswerten Planeten hinterlassen wollen. Und wenn wir jetzt sagen, meinen wir auch jetzt: Das Verzagen, Vertagen und Versagen muss ein Ende haben. Die Bekämpfung der Klima- und der Biodiversitätskrise muss zur ersten Priorität von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden. Dabei ist uns klar: Nur wenn die ökologische und die soziale Frage gemeinsam beantwortet werden und die gesellschaftliche Teilhabe gesichert ist, kann von einer besseren, einer nachhaltigen Gesellschaft gesprochen werden.

Im kommenden Jahr sind Bundestagswahlen. Die nächsten vier, fünf Jahre entscheiden darüber, ob Deutschland seiner Verantwortung für den globalen Klima- und Biodiversitätsschutz gerecht wird. Der Schutz unserer Lebensgrundlagen kann und darf kein Thema einzelner Parteien sein, sondern muss ein gesamtgesellschaftliches Projekt werden. Denn Klimaschutz ist sicher nicht alles, aber ohne Klimaschutz ist alles nichts.

Unser Leben und unsere Wirtschaft werden sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten grundlegend ändern. Das Verbrennen von Öl, Gas und Kohle darf nicht länger die Grundlage unseres Wirtschaftens sein. Wir haben es jetzt in der Hand, ob dieser Wandel einen zukunftsfähigen Wohlstand und nachhaltige Lebensqualität bringen wird oder ob sich die negativen Trends von Umweltzerstörung und Ressourcenverschwendung fortschreiben.

Wenn wir die ökologische Situation weltweit betrachten, besteht durchaus Grund zur Panik. Aber panisch werden wir die Herausforderungen der Zukunft nicht meistern können. Wir brauchen jetzt das heiße Herz und den kühlen Verstand, um uns die lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

In diesem Sinne unterstützen wir den globalen Klimastreik von Fridays for Future und rufen alle zur Teilnahme auf. Damit sich endlich etwas verändert. Jetzt!

DNR DEUTSCHER NATURSCHUTZRING

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND

NABU

GRÜNE LIGA

BUND FREUNDE DER ERDE

GREENPEACE

GERMANWATCH

LBV

Deutsche Umwelthilfe

WWF